**Jubiläum GABAL1976 – 2016**

Aufzeichnung eines Interviews gelegentlich des abendlichen GALA-Dinners am 4. Juni

mit Prof. Dr. Hardy Wagner (ehemals FH Ludwigshafen)

Ehren-Vorsitzender, GABAL-Vorstands-Sprecher 1976 – 96

Interview-Partner: *Prof. Dr. Harmut Walz (Hochschule LU)*

Kooptiertes GABAL-Vorstands-Mitglied

*Da die Anzahl der Jubiläums-Teilnehmer beschränkt war und auch an der Abendveranstaltung nur ein Teil der Anwesenden teilnehmen konnte, veröffentlichen wir hiermit den Inhalt des Interviews zur Information aller GABAL-Mitglieder.*

*Wegen der Bedeutung der Thematik ziehen wir die letzte Frage des Interviews vor:*

Frage:

*Abschließend nun der Blick nach vorne: Was sind die drei wichtigsten Leitgedanken oder auch Erfolgsrezepte, die Sie GABAL auf dem Weg in die (digitale) Zukunft geben möchten.*

*Vergeben Sie doch einfach einmal eine Gold-, Silber- und Bronzemedaille für die – aus Ihrer Sicht – wichtigsten Erfolgsfaktoren für Gabal in einer (digitalen) Zukunft*

Antwort:

Die Vergabe solcher Prioritäten ist für mich schwierig, da mir vor allem GABAL und STUFEN – meine wichtigsten Gründungen neben etwa der DGSL oder auch dem Verlag ManagerSeminare – als nachhaltige und gleichwertig besonders wichtige Gründungen am Herzen liegen.

GABAL und STUFEN verfügen über eine erhebliche und natürliche Schnittmenge, um gemeinsame Erfolgs-Projekte zu formulieren und zu stemmen, wobei dies dann im Sinne Ihrer Frage als Goldene Priorität angesehen werden könnte:

GABAL war erfolgreich, indem wir frühzeitig potenzielle Entwicklungen erkannt und – zugleich auch im Sinne der EKS – diese Chancen genutzt haben. GABAL war bekannt dafür, solche Entwicklungen nicht nur erkannt, sondern aufkeimende Bedürfnisse auch aufgegriffen zu haben – auf unseren Symposien sowie zusätzlich in den GABAL-Schriften.

**Ein heute nach wie vor grundlegendes Bedürfnis** ist die Optimierung von menschlicher Zusammenarbeit; sie bedarf notwendiger Weise der *Akzeptanz der Unterschiedlichkeit von Menschen.*

In diesem Sinne wurde kürzlich ein essenzielles *Missing Link* in der internationalen *Charta der Vielfalt* entdeckt: Die *unterschiedliche Persönlichkeits-Struktur*.

Gewiss ist die Akzeptanz etwa unterschiedlicher sexueller Bedürfnisse, oder aufgrund einer Behinderung oder von unterschiedlichen Religionen, Ethnien etc. wichtig. Entscheidend ist jedoch – weit über Toleranz hinaus – die Akzeptanz und Wertschätzung von Andersartigkeit im Hinblick auf unterschiedliche Talente und Charaktere bzw. Persönlichkeits-Strukturen, deren Unterschiedlichkeit relativ einfach transparent gemacht werden kann.

Nur so kommt etwa ein Hochleistungs-Team zustande und nur so können Menschen EffEff – effektiv und effizient - zusammen leben und arbeiten.

Ein konkretes Beispiel für die Aktualität dieser Bedürfnisse ist etwa der Inhalt der Juni-Ausgabe der Zeitschrift *ManagerSeminare,* unserer zeitweiligen Verbands-Zeitschrift: Bereits auf der Titel-Seite ist diese Vielseitigkeit der Thematik erkennbar.

Fast eine Erfolgs-Garantie bieten insoweit gelingende Maßnahmen, diese eigentlich fundamentalen Erkenntnisse bekannt zu machen und zu vermitteln.

**Insoweit liegt es doch nahe**, dieses ebenso elementare wie essenzielle Bedürfnis im Rahmen der heutigen Möglichkeiten im Digitalen Bereich umzusetzen und entsprechende Angebote „computer-based“ zu entwickeln für

 **Lebenslanges Lernen im Hinblick auf ganzheitlichen Erfolg** – persönlich, beruflich sowie nicht zuletzt auch unternehmerisch!

So könnten die vielfältigen und unterschiedlichen Potenziale von GABAL-Mitgliedern synergetisch verbunden werden mit den im STUFEN-Konzept vorhandenen Potenzialen – Erfahrung und Umsetzungs-KnowHow – zum Zweck der Förderung und Weitergabe essenzieller Schlüssel-Kompetenzen im Rahmen echter Blended Learning-Konzepte – in Hochschule und Wirtschaft. Dieses anspruchsvolle, wichtige, zugleich auch realistische Ziel, nicht zuletzt im Hinblick auf die Förderung integrations-williger und integrations-fähiger Menschen aus den Flüchtlings-Strömen der jüngsten Vergangenheit, Gegenwart und voraussichtlich auch Zukunft ist zugleich ein großartiges humanitäres Anliegen mit ebenso großartigen Chancen für den Arbeitsmarkt und Einflüssen auf den demografischen Wandel.

In diesem Sinne ist gemeinsames Engagement von GABAL und STUFEN eine besondere Chance, die durch zwei Maßnahmen vorbereitet und genutzt werden kann, womit ich bei einem weiteren, dem dritten und eigentlich wichtigsten Leitgedanken anspreche:

Bei GABAL sind – ebenso wie im STUFEN-Konzept – eng miteinander verknüpft.

(1) Angewandte Betriebswirtschaft und (2) Aktivierende Lehr- und Lern-Methoden

Insoweit bietet es sich *erstens* an, allen GABAL-Mitgliedern die Inhalte und Chancen der STUFEN-Erfolgs-Bausteine als grundlegende Schlüssel-Kompetenzen zunächst überhaupt bekannt zu machen, um dann allen Engagierten eine persönliche Nutzung anzubieten sowie sie zur Weitergabe an ihre jeweiligen Zielgruppen zu motivieren.

Die erste vollständige STUFEN-Lehrveranstaltung wird - mit 4 SWS und 5 ETCS ­– an der Hochschule Worms angeboten, einer Fachhochschule die zunächst von Ludwigshafen aus, u. a. von mir durch ein Seminar *Lernen und Selbstmanagement,* betreut worden ist.

Die Erfolgs-Berichte dieser Pflicht- Lehrveranstaltung zeigen deutlich, dass sogar unerwartet viel erreicht werden kann.

Zugleich wurde erkannt, dass eine Frontal-Veranstaltung nicht die optimale Lehrform ist, sondern eher ein Blended Learning-Konzept mit kurzen, ansprechenden Video-Sequenzen, einem fundierten Reader sowie attraktiven Präsenz-Veranstaltungen.

In diesem Sinne könnten *zweitens* alle engagierten GABAL-Mitglieder durch die STUFEN-Stiftung als ehrenamtliche STUFEN-Botschafter berufen werden – ggf. mit dem Angebot einer speziellen Lizenzierung, verbunden mit entsprechender Qualifizierung.

**Es gibt viele Probleme - Chancen in Arbeitskleidung!**

**Anders definiert: Abweichungen von IST und SOLL!**

**Packen wir’s an!**

* Dank für das Gespräch und
* Hinweis auf informelle Fortsetzung mit dem Gründer, langjährigem Vorstands-Vorsitzenden und Zeitzeugen im Kreise der Interessierten nach dem Abendessen.

**Das Interview begann wie folgt**:

Frage:

*Lieber Herr Kollege Wagner: Als ich 1993 an die heutige Hochschule Ludwigshafen kam, waren Sie noch drei Jahre an unserer Hochschule tätig, bevor Sie 1996 in den wohlverdienten Ruhestand gingen. Dass ich Sie nie kennen gelernt habe, ist angesichts der Größe unseres Hauses und der verschiedenen Fachbereiche und Standorte geradezu typisch. Trotzdem fiel Ihr Name ständig und wurde von den Kollegen immer mit großem Respekt genannt.*

*Wann haben Sie denn in Ludwigshafen angefangen?*

Antwort

Ich gehörte zu den 16 Gründungs-Vätern unserer Hochschule 1971: 13 Kollegen wurden von der ehemaligen HWF übernommen – zugleich erfolgten drei Neuberufungen.

Frage:

*Was waren Ihre Schwerpunkte?*

Antwort:

Aufgrund meiner langjährigen Praxis in der Wirtschaft – incl. einer Ausbildung zum Industrie-Kaufmann bereits vor dem Abitur – wurde ich für „Allg. BWL insbesondere für Rechnungs- und Berichts-Wesen“ berufen. Ich habe mich aber in den ersten vier Semestern in die Mathematik und Statistik vertieft und die Studierenden bis zum Vorexamen geführt. Anschließend lehrte ich Bilanzierung und Kostenrechnung sowie im Haupt-Studium in den Seminaren Controlling und Führungslehre.

Frage

*Wann kam Ihnen die Idee, GABAL mit Ihren Mitstreitern zu gründen?*

Antwort:

In dieser Zeit fragte ich mich, was ich aufgrund meiner speziellen Differenz-Eignung meinen Studenten Besonderes bieten konnte. Zugleich stieß ich auf ganzseitige Anzeigen in der FAZ, monatelang: *Ihre Strategie ist falsch.* Es ging um einen Fernlehrgang zum Thema Erfolg von Mewes-System (EKS), was mich motivierte, diese anmaßenden Aussagen wissenschaftlich „aus den Angeln zu heben“.

Allerdings machte es in der 9. EKS-Lehreinheit – Spannungs-Bilanz – bei mir einen Klick und ich nahm Kontakt auf mit dem Urheber Mewes. Dadurch entstand die Idee, das Thema Erfolg intensiv zu untersuchen und damit das erste Forschungs-Institut an einer Fachhochschule zu gründen, wofür GABAL der Träger sein sollte.

Die heutige, praxis-orientierte STUFEN-Definition lautet: *ERFOLG ist die innere ZUFRIEDENHEIT aufgrund von ART und Grad der ZIEL-Erreichung.*

Die GABAL-Gründungs-Feier erfolgte mit viel Prominenz aus Hochschule, Wirtschaft und Verwaltung in den Räumen der Fachhochschule Ludwigshafen.

Frage

*Wer war noch von der ersten Stunde an mit beteiligt?*

Antwort

Besonders war dies mein Kollege *Lorenz Wolff, Dipl.-Ing und Dr. rer.pol. –* von der Fachhochschule Köln, der, ebenso wie ich, von der Praxis-Relevanz der Erfolgs-Lehre EKS und der Bedeutung für unsere Studierenden angetan war, ferner befreundete Kollegen sowie die beiden Geschäftsführer von Mewes-System, und vor allem Repräsentanten von Spitzen-Institutionen der deutschen Wirtschaft (DIHT, IW Köln, RKW, Wuppertaler Kreis), vertreten im GABAL-Kuratorium, unter Vorsitz des Präsidenten der Fachhochschule.

Frage

*Warum haben Sie das nicht kommerziell ausgeschlachtet, sondern einen gemeinnützigen Verein gegründet?*

Antwort:

Zum „Ausschlachten“ gab es zunächst herzlich wenig Substanz, vielmehr brauchten wir für die Finanzierung eines sog. An-Instituts an einer Hochschule Mittel, die wir über Spenden generieren wollten. Und so kam eine gemeinnützige Institution in den Fokus, die Kollege Wolff und ich mit weiteren 5 Partnern vor 40 Jahren als gemeinnützigen Verein GABAL gegründet haben.

Frage

*Gibt es eine lustige Anekdote zur Gründungsphase?*

Antwort:

Ja, GABAL wurde lt. Handelsblatt als ein Bandwurm-Name bezeichnet, eigentlich zu Recht, denn der Name ist zugleich Programm!

Ferner zog der potenzielle Spender Mewes seine Subventions-Zusage zurück, weil ihm die Erwähnung von EKS in nur einem Nebensatz eines Paragraphen der Satzung als unzureichend (bzw. eher als Zumutung) erschien.

Frage:

*Nachdem der GABAL e. V. gegründet war – was waren denn die wichtigsten Meilensteine der ersten Jahre*?

Antwort:

Es ging dann Schlag auf Schlag, d. h. im ersten Jahrzehnt wurden bereits alle entscheidenden Akzente gesetzt:

* Grundlegende Symposien, zunächst ausschließlich in Deidesheim / Wstr, und zwar 1979 (Thema ASt-Konzeption) und 1980 (Persönlichkeits-Struktur)

und die

* Veröffentlichung grundlegender GABAL-Schriften, von denen bereits die ersten 8 Publikationen die maßgebenden Impulse boten für den (das Image von GABAL maßgeblich prägenden)
* Modellversuch der damaligen Bund-Länder-Kommission für Bildungs-Planung und Forschungs-Förderung (BLK) mit dem Titel „Praxisverbundenes Studium“, identisch mit dem Titel von GABAL-Band 7, der wiederum auf GABAL-Band 2 – Erfolgreicher Studieren – aufbaut, mit dem wir konsequent den Band 1 - Berufs-Ziel-Findung – ergänzt haben.
* Die Veröffentlichung der validierten Ergebnisse erfolgte als GABAL-Bd. 27: *Zielorientiert und praxisverbunden studieren – erfolgreicher im Leben.*
* Auf den Erkenntnissen dieses BLK-Modellversuchs baut das Bildungs- und Chancen-Konzept *STUFEN zum Erfolg* auf, das wiederum auf den grundlegenden GABAL-Schriften und -Aktivitäten basiert, vor allem

Veröffentlichung der von Mewes-System finanzierten und vertriebenen GABAL-Schrift 1 – **Berufs-Ziel-Findung** – übrigens Erfolgs-Baustein E im PELZ des STUFEN-Konzepts. Die Erträge wurden – dank der Initiative von Gründungs- Vorstands-Mitglied *Hans Bürkle der* GABAL zur Verfügung gestellt.

Erstes GABAL-Symposium 1979 in Deidesheim, auf dem ich die im Rahmen des FAB entwickelte **Arbeits-Stipendiaten-Konzeption** (Ast) Vertretern von Wirtschaft und Hochschule vorstellte und anschließend

1980 als Dokumentation in GABAL-Band 2 „**Erfolgreicher studieren“** veröffentlichte, und zwar mit erheblicher Resonanz (Blick durch die Wirtschaft, Handelsblatt), auch international: Präsention auf dem Fallstudien-Kongress in Lausanne.

Erfolgs-Symposium 1980 (100 Teilnehmer aus Hochschule und Wirtschaft) mit *Rolf W. Schirm*, dem Urheber des sog. Struktogramms, als einzigem Referenten; ein Jahr später folgte die Dokumentation in GABAL-Band 4 (in 5 Auflagen) – ***Führungserfolg durch Selbsterkenntnis*** – *das P im PELZ des STUFEN-Konzept*

Dies führte zur Gründung der deutschen Struktogramm-Zentrale (mit General-Vertrieb für Deutschland und Österreich) und zu Deckungs-Beiträgen zur Finanzierung der Kosten von GABAL im Rahmen eines Gemeinschafts-Büros mit bis zu 7 Mitarbeitern: *Leitung Johanna Frank, zeitweilig Mitglied im GABAL-Vorstand.*

Ein Kontakt mit *Vera Birkenbihl* auf dem ersten REFA-Kongress in Darmstadt führte zu ihrem Auftritt auf dem Symposium in Wiesbaden – später auch zum Jubiläums-Symposium im Ratssaal der Stadt Speyer (mit 220 Teilnehmern) – und zunächst zur Publikation von

GABAL-Band 6: „Stroh im Kopf – Bedienungs-Anleitung für’s Gehirn“ – heute noch in fast 40 Auflagen auf dem Markt – übrigens *das L im STUFEN-Konzept PELZ*

Nach diesem ersten Verlags-Höhepunkt durch den Birkenbihl-Bestseller haben wir in GABAL-Band 7 (1982) erneut das Thema “Erfolgreicher studieren / Arbeits-Stipendiaten-Konzeption“ aufgegriffen: Titel war *Praxisverbundenes Studium*, zugleich Titel des bereits erwähnten BLK-Modellversuch

Zwischendurch gab es einige weitere grundlegende Publikationen, zunächst GABAL-Band 8 – Persönliche Arbeitstechniken – wobei der Untertitel „Grundlagen und Methoden erfolgreichen Selbst-Managements“ die eigentliche Aussage war (gleichfalls in 5 Auflagen bis 1992 erschienen). Übrigens das *Z im STUFEN-PELZ*

Dieser Publikation folgte ein weiterer Bestseller, und zwar als Zu-Fall aufgrund einer Idee meiner Frau: Sie hatte während meines PKW-Diktats vor einer Reise zu einem Berater-Kongress in Warschau die geniale Eingebung:

Die Idee war, die von mir rezensierte Werbeschrift von Lothar Seiwert für den damaligen ZPB-Marktführer Time/system, zu der ich um ein Geleitwortwort gebeten worden war, in einen GABAL-Band umzuwandeln.

Noch vor meiner Rückkehr aus Warschau lag die begeisterte Zustimmung von Time/system sowie Lothar Seiwert vor, der dann gern sein bereits empfangenes Honorar an T/s zurückgezahlt hat.

Dieser GABAL-Band 10 wurde ein besonderer Marketing-Erfolg für den GABAL-Verlag und vor allem ein finanzieller Erfolg für Lothar Seiwert. Diese 64-Seiten-Schrift erschien in zig Auflagen, vor allem in zahlreichen innerbetrieblichen Sonderdrucken für Seiwert-Kunden – ein Bestseller im In- und Ausland.

Frage:

*Würden Sie uns – sozusagen im Zeitraffer – kurz über die Gründung und die weitere Entwicklung des GABAL-Verlages informieren?*

Antwort:

Mit diesen soeben vorgestellten, ersten 8 bzw. 10 GABAL-Bände wurden bereits die entscheidenden *Akzente* für *die* ***GABAL-Schriftenreihe für persönlichen und unternehmerischen Erfolg*** gesetzt, zugleich auch die *Grundsteine für das STUFEN-Konzept.*

Bis zum Verkauf des Verlags – zunächst an Dr. Rudolf Müller und dann weiter an den Jünger-Verlag – wurden insgesamt über 50 weitere GABAL-Bände publiziert, u. a. einige wichtige und zeitlose Veröffentlichungen, etwa weitere Birkenbihl-Bände sowie Publikationen zu den Stichworten Arbeits-Methodik, Persönlichkeits-Struktur (PSA, DISG, HDI), Suggestopädie (woraus die DGSL entstanden ist), Mental-Training, aber auch Lehrbücher für Azubis und Ausbilder

Frage:

*Und in diesem Klima der gegenseitigen Anregung und des konstruktiven Miteinanders haben Sie dann auch das Stufen-Konzept entworfen.*

*Was war der Nucleus und der Auslöser für das Stufen-Konzept?*

Antwort:

Der Ursprung des STUFEN-Konzepts lag inhaltlich – wie bereits erwähnt – in den GABAL-Bänden 2 und 7, formal in den Ergebnissen des BLK-Modellversuchs.

Geht es doch bei STUFEN, um ein *STUDIUM Fundamentale, Naturale et Efficiens,* auch für Nicht-Lateiner verständlich, wobei wir heute einfach von *essenziellen Schlüssel-Kompetenzen* sprechen, essenziell notwendig für beruflichen und persönlichen Erfolg. Inhaltlich sind es die ersten 8 STUFEN-Bände, die im STUFEN-Konzept die „Grundlegenden“ Schlüssel-Kompetenzen präsentieren.

Denn die Inhalte dieser GABAL-Bände sind eingeflossen in den erwähnten BLK-Modellversuch, zu dem die im GABAL-Kuratorium vertretenen Spitzenverbände der Wirtschaft den GABAL-Vorstand geradezu gedrängt hatten.

Der Modellversuch startete 1983 und wurde – nach 2-jähriger Verlängerung – bis 1987 erfolgreich durchgeführt. Die Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit 1989 mit GABAL-Band 27 in einer Auflage von 5.000 Exemplaren präsentiert.

Diese Publikation – *„Zielorientiert und praxisverbunden studieren – erfolgreicher im Leben“* – ist über das Bildungswerk der rheinland-pfälzischen Wirtschaft allen Unternehmen im Lande zur Verfügung gestellt worden.

Frage:

*Und warum haben Sie dazu eine Stiftung geschaffen?*

Antwort:

Das STUFEN Konzept war von mir in vielen Jahren im Dunstkreis von GABAL entwickelt worden. Deshalb habe ich es auch zunächst GABAL zur Verbreitung angeboten.

Nach einigen Jahren zeigte sich jedoch, dass eine nur auf diesen einen Zweck ausgerichtete Stiftung als Plattform.für ein derart grundlegendes bildungs- und zugleich gesellschaftspolitisches Konzept besser geeignet ist als ein Verein, der auch im Wettbewerb steht mit anderen und ähnlichen Organisationen.

*Hier folgte nun die Schluss-Frage,*

*die wir mit der umfassenden Antwort bereits eingangs präsentiert haben.*